

Protokoll über die gemeinsame Sitzung des Fachausschusses „Bildung, Kinder und Jugend“ und „Stadtteilentwicklung und Bürgerbeteiligung“ des Stadtteilbeirates Findorff zum Thema „Runder Tisch Migration und Bildung“ am 11.04.2013 in der Mensa der Oberschule Findorff, Gothaer Straße 60

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr
Ende der Sitzung: 20.30 Uhr

BiKi Nr.: XI/2/13
StaBü Nr.: XI/4/13

Anwesend sind:

FA „Bildung; Kinder und Jugend“

Frau Gönül Bredehorst

Frau Hille Brünjes

Herr Christian Gloede (ab 18.50 h)

Herr August Kötter

Herr Manuel Kühn

Herr Peter Reinkendorf

Herr Jan Sörnsen

FA „Stadtteilentwicklung und Bürgerbeteiligung“

Herr Michael Pelster

Herr Christian Weichert

Frau Anja Wohlers

An der Teilnahme sind verhindert:

Herr Bernd Dohrand

Herr Wilfried Kanngießler

Frau Katharina Krieger (i.V. Herr Gloede)

Herr Dirk Lehrke-Alpers

Frau Heidi Locke

Herr Ken Oduah (i.V. Herr Pelster)

Gäste:

Herr Heinrichs - senatorische Dienststelle für Bildung und Wissenschaft

Herr Kehlenbeck - senatorische Dienststelle für Bildung und Wissenschaft

Herr Ott - senatorische Dienststelle für Bildung und Wissenschaft

Herr Michael - Oberschule Findorff, Leitung

Herr Jaracewski - Oberschule Findorff

Frau Kiesche - Oberschule Findorff

Frau Mehlhop - Grundschule Admiralstraße, Leitung

Frau Eule - Grundschule Am Weidedamm, Leitung

einige interessierte BürgerInnen

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Information zum Entwicklungsplan Migration und Bildung

TOP 3: Die Situation in Findorff und aktuelle Entwicklung

1. Daten aus Findorff aus dem Bildungsmonitoring

2. Erfahrungsberichte aus Schulen und Stadtteileinrichtungen

TOP 4: Positive Ansätze der Förderung von Integration und Beteiligung

- Erfahrungsberichte aus Schulen und Stadtteileinrichtungen

TOP 5: Resümee, Ausblick

TOP 1: Begrüßung

Die Vorsitzende begrüßt alle Anwesenden und gibt einen kurzen Überblick zum geplanten Ablauf der Sitzung.

TOP 2: Information zum Entwicklungsplan Migration und Bildung

Herr Kehlenbeck stellt dar, dass der Bildungsbericht „Bildung – Migration – soziale Lage“ (sh. auch www.bildung.bremen.de) die wissenschaftliche Grundlage für die derzeitige Erarbeitung des Entwicklungsplans „Migration und Bildung“ der Senatorin für Bildung und Wissenschaft ist. Die Erstellung des Entwicklungsplans wird flankiert durch die Organisation von Runden Tischen in den Bremer Stadtteilen. Vertreter/-innen der Beiräte, aus Schulen, Institutionen etc. haben hier die Möglichkeit, der Behörde Hinweise bezogen auf Interkulturalität zu geben: was muss noch konzeptionell bedacht werden, Verbesserungsbedarfe, Bewährtes und Hinweise zur Weiterentwicklung. Angestrebt ist, den Entwicklungsplan in Papierform im Laufe des Sommers in die politische Abstimmung zu bringen.

TOP 3: Die Situation in Findorff und aktuelle Entwicklung

1. Daten aus Findorff aus dem Bildungsmonitoring

Herr Ott informiert anhand einer Power-Point-Präsentation (sh. Anlage) über zentrale Bildungskennzahlen für den Stadtteil Findorff und seiner Ortsteile Weidedamm, Bürgerweide und Regensburger Straße. Er erörtert auf Nachfrage einige zentrale Daten und Statistiken und betont, dass der soziale Hintergrund vermutlich die ausschlaggebende Komponente für einen ungünstigen Bildungserfolg ist. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt in Findorff unter dem Bremer Durchschnitt; dennoch ist bereits abzusehen, dass ihre Zahl künftig steigen wird.

2. Erfahrungsberichte aus Schulen und Stadtteileinrichtungen

Frau Mehlhop berichtet, dass für die Grundschule Admiralstraße seitens der Bildungsbehörde in den letzten Jahren für den Bereich Sprachförderung einiges geleistet wurde. Die Sprachförderung, die an der Schule in verschiedenen Modellen durchgeführt wird, sei eine große Hilfe, die den Schüler/-innen sehr förderlich ist. Für Kinder, die völlig ohne deutsche Sprachkenntnisse in die Schule kommen, wird in der Grundschule Am Pulverberg ein besonderer Sprachkurs (sechs Wochen bis maximal drei Monate) angeboten. Sehr hilfreich zur Sprachentwicklung seien z. B. auch Musikprojekte. Muttersprachlicher Unterricht im Fach „Türkisch“ werde derzeit für 15 Kinder durchgeführt. Dies sei sinnvoll, denn Kinder, die ihre Muttersprache gut beherrschen, profitierten davon auch beim Deutschlernen.

Frau Eule, Grundschule Am Weidedamm, informiert, dass an ihrer Schule viele vereinzelte Sprachen zu finden sind. Die einzige Chance, sich zu verständigen sei die deutsche Sprache; fast alle Kinder seien jedoch durch den vorherigen Besuch einer Kita sehr gut vorbereitet. In einzelnen Fällen findet die Förderung extern statt. Andere sprachfördernde Angebote („Hörclub“, Theatergruppe, Koch-AG) werden grundsätzlich zusammen durchgeführt, um die deutsche Sprache zu erlernen. Durch den veränderten Umgang mit der „Blauen Karte“ ist der Schule nun deutlich, welche Kinder aus Haushalten, die Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Sozialhilfe etc. beziehen, stammen; diese Erkenntnis deckt sich nur bedingt damit, dass diese Kinder einen Migrationshinweis haben.

Herr Ott berichtet auf Nachfrage, dass politisch die Zielrichtung ist, herkunftssprachliche Wurzeln zu fördern und zu unterstützen, dies sei bei vielen vereinzelten Sprachen wie z. B. an der Grundschule Am Weidedamm schwierig.

Herr Michael, Oberschule Findorff, berichtet, dass nicht der Migrationshinweis an seiner Schule wesentlich ist, sondern dass Sorge macht, dass 30 % der Kinder, die nach der Grundschule auf Privatschulen oder andere Gymnasien wechseln, das Gleichgewicht an der Schule verändern. Ein sehr großer Teil der Schüler/-innen an der Schule stammt aus Haushalten, die Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Sozialhilfe

etc. beziehen. Für die Kinder, die ohne deutsche Sprachkenntnisse mitten im Schuljahr an die Schule kommen, gibt es im Bremer Westen (Standort Walle) Sprachvorbereitungsklassen zum Erlernen der Grundlagen der deutschen Sprache. Bei ansteigenden Zahlen müsse auch über einen Standort in Findorff nachgedacht werden. An der Schule werde sich ganz gezielt auf den Bereich Sprachförderung insgesamt konzentriert (nicht in Gruppen nach Migrationshinweis, sondern nach Defiziten in der deutschen Sprache). Die Schule profitiert hier davon, dass sie Ganztagschule ist und somit einen Teil der Ganztagsprogramme und Kurse gezielt auf die Förderung von Sprache abstellen kann. Weiter bestehen einige Förderstunden für die gymnasiale Oberstufe.

Die Problemerkennungen, die ab Klasse 5 greifen, sind die ganzen Elemente sozialer Risiken, und diese sind nicht spezifisch an den Migrationshintergrund gekoppelt.

Weiter wäre auch für die Oberschule Findorff die Einstellung von Lehrkräften mit eigenem Migrationshintergrund wichtig, um Vertrauen aufbauen zu können und in Bereichen zu fördern, die eher ganzheitlich sind und sich nicht nur auf ein fachliches Defizit beschränken.

TOP 4: Positive Ansätze der Förderung von Integration und Beteiligung

- Erfahrungsberichte aus Schulen und Stadtteileinrichtungen

Die anwesenden Vertreter/innen der Institutionen stellen u.a. nachfolgende positiv gelaufene Projekte und Maßnahmen, die teilweise auch sehr viel Interesse an den verschiedenen Kulturen geweckt haben, vor:

- Leseförderung durch „Lese-Mütter“ an der Grundschule Admiralstraße.
 - Kursprojekt an der Oberschule „Was heißt Migration“.
 - Tagesprojekt der Oberschule im Jugendzentrum „Gespräche über die eigene Biografie“.
 - Kooperation mit anderen Institutionen (Sportvereine).
 - Fortbildungsangebote im LIS.
 - Einbezug der Thematik in den Schulalltag an der Grundschule Am Weidedamm.
- Sh. auch TOP 3, Punkt 2.

TOP 5: Resümee, Ausblick

Zusammenfassend kann betont werden, dass nicht der Migrationshintergrund, sondern die soziale Situation von Kindern und Jugendlichen entscheidend für deren Bildungserfolg ist.

U.a. muss folgendes gewährleistet sein, um mehr Bildungserfolg zu ermöglichen:

- eine gute Sprachförderung / Deutsch-Förderunterricht gekoppelt mit muttersprachlichem Unterricht.
- Mittel zur Fortsetzung von Förderprogrammen und der kontinuierliche Einsatz von Sozialpädagogen/-innen an den Schulen.
- Einstellung von mehr Sozialpädagogen/-innen.
- Beschäftigung von gut ausgebildeten Lehrkräften, auch mit Migrationshintergrund.
- Deutsch als Zweitsprache.
- Basisarbeit mit den Familien/ Einbeziehung der Eltern / Einrichtung eines Elterntreffpunkts / Öffnung der Schule für die Eltern.
- Verlässlichkeit und Kontinuität Angebote und Förderungen.
- Der Ausbau von Ganztagschulen.

Herr Kehlenbeck vom Bildungsressort nimmt diese Angaben mit in sein Ressort; er bedankt sich bei den Anwesenden für den geführten Dialog am heutigen Abend.

Vorsitzende:

Sprecher FA „Bildung“:

Protokollantin:
(nach Bandaufzeichnung)

- U. Pala -

- P. Reinkendorf -

- A. Rohlf -

Anlagen